

Den Blick nach vorne

Kundenveranstaltung | Die Opitz Holzbau GmbH lud Mitte September zu ihrem ersten „Zukunftstag“ nach Neuruppin ein. Zahlreiche Gäste folgten der Einladung und warfen gemeinsam mit hochkarätigen Fachreferenten und Politikern einen Blick in die Zukunft. **Markus Langenbach**



Bilder: Opitz Holzbau

Klimaforscher Prof. Mojib Latif zeichnete ein wissenschaftlich fundiertes Bild vom Klimawandel.



Brandenburgs Ministerpräsident Matthias Platzeck (links) lobte in seinem Grußwort das Engagement von Martin Opitz in Sachen Arbeitsplätze und Umweltschutz.

„Hier ist die Zukunft zu Hause“, so Brandenburgs Ministerpräsident Matthias Platzeck in seinem Grußwort an die Gäste. Damit meinte er nicht nur die beeindruckenden Dimensionen des Veranstaltungsortes: knapp 11.000 Quadratmeter Produktionsfläche für Dach- und Nagelplattenkonstruktionen sowie Holztafelbauelemente, die sich dank ausreichend dimensionierter Solaranlagen laut Matthias Opitz zu 100 Prozent mit eigener Energie versorgen. An diesem Tag zeichneten die Referenten ein Bild der Zukunft, in der der Holzbau und regenerative Energiegewinnung im Mittelpunkt standen.

Den Anfang machte Prof. Dr.-Ing. Gerd Hauser, Leiter des Fraunhofer-Instituts für Bauphysik, Stuttgart. Er stellte die Anforderungen der Energieeinspar-Verordnung (EnEV) 2009 vor und gab gleich einen Ausblick auf die kommenden Anforderungen der EnEV 2012. Diese verschärft die Anforderungen der EnEV 2009 nochmals erheblich, „und spätestens im Jahre 2020“, so Prof. Hauser, „wird jeder Neubau ein Plusenergiehaus sein, sprich ein Gebäude, das mehr Energie erzeugt, als es verbraucht“. Anschließend nannte er einige Parameter, die seiner Meinung nach zum zukunftsgerechten Bauen dazugehören. Dies sind unter anderem:

- Kompaktheit der Baukörper,
- mechanische Lüftung,
- neue Dämmstoffe wie Vakuumisolationspaneele,
- besondere Beachtung der Wärmebrückenproblematik, bei der der Baustoff Holz den Baustoffen Stein oder Metall klar überlegen sei,
- und auch der Aspekt der Luftdichtheit.

Der Klimawandel beruht auf einem Energieproblem

Der bekannte Klimaforscher Prof. Dr. Mojib Latif, Leiter des Bereichs „Ozeanzirkulation und Klimadynamik“ am Leibniz-Institut für Meereswissenschaften in Kiel, verdeutlichte in seinem packenden und anschaulichen Vortrag die momentanen Vorgänge in der globalen Klimaentwicklung. Seiner Ansicht nach ist der vom Menschen gemachte Klimawandel wissenschaftlich fundiert zu belegen. Er wies darauf hin, dass es sich aber eigentlich nicht um ein Klimaproblem, sondern um ein Energieproblem handelt. Der von Menschen verursachte, in der gemessenen Menge erdgeschichtlich bisher einmalige Ausstoß des klimaschädlichen Gases Kohlendioxid stammt nahezu ausschließlich aus dem Energiebedarf der Menschheit. Laut Latif ist das Energieproblem aber lösbar,

wenn nur alle Verantwortlichen willens seien, das Problem anzugehen: „Seit 20 Jahren benutze ich in meinen Vorträgen eine Grafik, die zeigt, dass in der Sahara auf der Fläche Niedersachsens jährlich genügend Sonnenenergie auftrifft, um den Energiehunger der gesamten Welt zu stillen. Früher wurde ich für diese Grafik ausgelacht, seit einigen Jahren stimme ich die Menschen damit nachdenklich.“

Als dritter Referent zeigte Richard Adriaans, Geschäftsführer des Arbeitskreises ökologischer Holzbau, Wege und Konstruktionsweisen auf, mit denen der Holzbau die gestellten Forderungen an das zukunftsgerechte Bauen erfüllen kann. Dabei lag ihm besonders am Herzen, die Modernität des Baustoffs aufzuzeigen: „Blockhäuser wird es immer für eine bestimmte Käuferschicht geben, aber eigentlich sind diese nicht mehr zeitgemäß. Moderne Holzhäuser lassen sich rationaler bauen“, so Adriaans.

Der erste „Zukunftstag“ von Opitz Holzbau war für den Veranstalter ein gelungener Tag. Referenten und anwesende Politiker zollten Matthias Opitz ihren Respekt für seine Bemühungen, den Gästen die Anforderungen der Zukunft und die Potenziale des Holzbaus näherzubringen. |